

Bauer, Mittelständler und Intellektuelle muß die Gewißheit haben: Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist meine Partei; sie kennt meine Sorgen, sie wahrt meine Interessen, ihr Programm ist die Vollstreckung meines Willens. Und die Bauern, die Mittelständler, die Angehörigen der Intelligenz, die zu uns kommen werden, sollen offene Türen finden. Leider gibt es hier und dort in unseren Reihen noch eine engstirnige Haltung, mitunter sogar eine Feindseligkeit gegenüber den Intellektuellen. Eine solche Haltung hat mit Marxismus nichts zu tun; sie ist ein gefährliches Sektierertum, das rasch überwunden werden muß, wenn wir vorwärts gehen wollen. (Sehr richtig.) Der Intellektuelle, der es verdient und zu uns kommen will, soll sich in unseren Reihen wie zu Hause fühlen. Wir wollen ihn ohne Zögern auch auf verantwortliche und führende Posten stellen. (Bravo.) Diese Haltung erwarten wir von jedem unserer Genossen.

Genossinnen und Genossen! Wenn wir auf dem vor zehn Jahren eingeschlagenen Weg kühn und entschlossen weitergehen, wenn wir die Lehren der Vergangenheit beherzigen und alle unsere Kräfte anspannen, dann werden wir es schaffen. Die Gestaltung der Zukunft unseres Volkes liegt in unseren Händen. Erweisen wir uns der Größe der Verantwortung bewußt. Es darf kein Zurück, es kann nur noch ein Vorwärts zum vollen Sieg der Demokratie, zum Triumph des Sozialismus geben. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Vorsitzender Pieck: Es folgt jetzt der Bericht über die Jugendarbeit der Partei. Das Wort hat Genosse Paul Verner.

e) Die Jugendarbeit der Partei

Berichterstatter Paul Verner

Genossinnen und Genossen! Zwischen dem Brüsseler Parteitag und unserer heutigen Tagung liegen die leidvollsten und tragischsten Jahre für unser Volk und unsere Jugend. Auf jenem Parteitag im Jahre 1935 be-